

Halle und Umgebung.

Salle. a. S. 12. Dezember.

Der Ankauf des Zoologischen Gartens

Es steht ein Thema, das im Anschluß an die von uns abgedruckte Magistratsvorlage in der Öffentlichkeit auf die eifrigste diskutiert wird. Dabei wird allerdings immer die eine Tatsache übersehen, daß im Gegensatz zu den gleichen Instituten in andern Städten der Zoologische Garten in Halle bisher ohne Unterstützung aus fremden Mitteln, insbesondere unserer Stadtgemeinde, gearbeitet hat. Und ein Zoologischer Garten läßt sich im allgemeinen nun einmal nicht halten, wenn er nicht als gemeinnütziges Unternehmen anerkannt und unterstützt wird. Insofern können die finanziellen Schwierigkeiten, in denen unser Garten sich befindet, gar nicht überraschen.

Selbst in dem so voll- und verkehrsreichen Hamburg ist der dortige Garten jetzt in eine mißliche Lage geraten. Die Bürgerschaft setzte einen Ausschuß ein, der die Frage prüfen soll, wie sich die Erhaltung des Zoologischen Gartens, die durch den Hagenbeschen Tierpark in Stellung ernstlich bedroht wird, in Zukunft sicherstellen läßt. Die vom Senat beantragte staatliche Unterstützung bis zur Höhe von 75 000 Mark jährlich wurde auf zwei Jahre bewilligt.

Gegen den Ankauf unseres Gartens durch die Stadt, wie ihn die Magistratsvorlage beantragt, hat sich bisher der konservative Verein sowie der 5. und 3. kommunale Verein ausgesprochen; die Frage, ob diese Vereine den Garten überhaupt missen möchten, würde aber wohl einhellig mit Nein beantwortet werden.

Weiter hat der

Verein der Saalbesitzer

bekanntlich eine Petition gegen den Ankauf eingereicht, die dem Petitionsausschuß zugeschrieben ist. Es heißt in der Eingabe:

Wir erlauben hierin den Versuch, ein nicht lebensfähiges Privatunternehmen mit Hilfe der städtischen Gelder künstlich über Wasser zu halten, und erheben dagegen Einspruch, da wir Inhaber von öffentlichen Vergnügungsalen gesellschaftlich geschädigt werden. Daß die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten ein reines Privatunternehmen ist und daß seine heutige Anziehungskraft weniger in seinem Tierpark als in seinen Luftballetveranstaltungen besteht, muß wohl jedermann zugeben. Wir erinnern nur an die regelmäßigen Sonntags- und Wohentonterte, an die bayerischen Bierfeste, Wein- und Wollfeste, italienischen Nächte, Ballonauffitte und sonstige Veranstaltungen. Wenn aber ein Privatunternehmen durchaus nicht bestehen kann, dürfte es keinen Anspruch auf einen Ankauf aus öffentlichen Mitteln besitzen. Andere Stadtgemeinde würde sich dadurch ins eigene Fleisch schneiden. Einmal schädigt der „Zoologische“ das städtische Restaurant auf der Beilnig, denn seit seiner Gründung hat der Besuch dieses Restaurants beträchtlich nachgelassen, doch ein Nachstrich von jährlich 6000 Mt. zum Schaden der Stadtkasse zu verzeichnen ist. Und ebenso wie bei der Beilnig entzieht der „Zoologische“ auch den übrigen Vergnügungsalen die Gäste, wodurch die Totalinhaber in ihrem Einkommen geschädigt werden, was dann wieder auf ihren Steuerertrag einwirkt. Die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten hat bisher wohl anderen Gewerbetreibenden Rundschaft und Erwerb geschmälert, aber sicherlich noch keine Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer entrichtet, wie andere Totalinhaber. Und so wird es voraussichtlich auch dann noch bleiben, wenn die Aktiengesellschaft nicht mehr Eigentümerin, sondern bloß Pächterin eines städtisch gewordenen Lokales sein sollte. Bei einem ferneren schlechten Geschäftsgange dürften sogar Pächterderrisse zu Ungunsten der Stadtkasse nicht zu vermeiden sein. Wir bitten deshalb höflichst um Ablehnung des Kaufes. Mit Hochachtung der Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgebung.“

Ueber die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert

hat der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein eine Umfrage bei den Grundbesitzern in anderen Städten veranstaltet, um für seine ablehnende Haltung genügendes Material zur Begründung zu haben. Von Wiesbaden ist ein Bescheid eingegangen, der die Steuer nach dem gemeinen Wert als höchst nachteilig „für die Hausbesitzer, wie für die Allgemeinheit“ hinstellt.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins E r t u r t schreibt:

„In Beantwortung Ihrer heutigen telefonischen Anfrage teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert nun im dritten Jahre haben. Für das Jahr 1905-06 mußten wir 3 1/2 % zahlen, seitdem aber nur 2 7/8 %, weil bei 3 1/2 % ca. 90 000 Mark Steuern mehr herauskamen, als nach dem entsprechenden Zuschlag zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer eingekommen wäre. Bei diesem Steuerjahr genossen allerdings die Besitzer kleiner und mittlerer Wohnhäuser eine — meistens freilich nur geringe — Ermäßigung. Dieser Vorteil wird aber bei einer Erhöhung der Steuer selbstverständlich verschwinden, und die kleineren Leute werden dann ebensoviel zahlen als früher. Die Besitzer größerer Häuser aber desto mehr. — Entgegen dieser Ermäßigung haben aber die Besitzer von Häusern mit gewerblichen Anlagen oder auch mit Gärten — Villen — bedeutend mehr zu zahlen als früher. So daß die Steuer zu einem Hemmnis der weiteren industriellen Entwicklung einer Stadt werden kann, wie sie andererseits auch nicht zur Förderung des für so nötig erachteten Baues von Villen und Landhäusern beiträgt.“

Im bodenreifeformigen Sinne hat die Steuer natürlich sehr günstig gewirkt. Gerade in Erfurt mit seinem ausgedehnten Gartenbau müßte eine so schwere Belastung des unbebauten Terrains innerhalb der Stadt oder doch in ihrer nächsten Nähe weitgehende Folgen hervorrufen. Dies ist denn auch geschehen, und eine Masse Bau terrain ist auf den Markt geworfen worden, das nun dazu dient, die Zahl der leerstehenden Wohnungen zu vermehren. Die große Mehrzahl der hier in Frage kommenden Gärtner würden ohne die Steuer gar nicht verkauft, sondern würden ihren Boden ohne Spekulationszwecke weiter bebaut haben, während sich

Loewendahl's Spezialhaus.

Ermässigte Preise

für:

- Kostüme 2
- Abend-Mäntel 2
- Paletots 2
- Jacketts 2
- Kleider 2
- Blusen 2
- Röcke 2



Gr. Ulrichstr. 49
(Alter Dessauer).

Sammet- und Seidenplüsch-Konfektion

in unseren altbewährten, garantierten Qualitäten **aussergewöhnlich billig.**

Paul Schuppe,

Photographisches Atelier,
Grosse Steinstrasse 9.

Weihnachts-Bestellungen
erbitte rechtzeitig.
Vergrößerungen
nach jedem Bilde. Aufnahmen bis
7 Uhr, abends bei elektrischem Licht

andererseits auch ohne die Steuer genug Baugrund gefunden hätte, um den Wohnungsmarkt befriedigen zu können. Wie belästigt die Steuer nach dem gemeinen Wert sein kann, beweist die Tatsache, daß unbebaute Grundstücke in der Nähe der Stadt, die durch Testaments-, Fideikommiss- oder ähnliche Bestimmungen unverkäuflich sind, mehr Steuer tragen müssen, als sie Pacht einbringen.

Diese offensiblen Ungerechtigkeiten und großen Härten werden ja nun allerdings voraussichtlich bald aus anderer Steuerordnung, die nur wieder auf ein Jahr festgesetzt ist und demnach nicht revidiert werden muß, verschwinden, trotzdem aber wird auch der dann neu festgesetzte Steuer nach dem gemeinen Wert eine Ertragssteuer, die sich dem wirklichen Einkommen aus dem Grundbesitz als gerecht anzusehen sein. Eine Vermögenssteuer haben wir zwar noch nicht, aber eine entsprechende Vorlage des Magistrats ist in nächster Zeit zu erwarten.

Ein Gemeindefest für St. Paulus.

Die Paulusgemeinde ist wieder am Bauen: unangeführt der erste Spatenstich für das Gemeindefest getan worden. Es sollen allerdings an der vorgelegten Baugrube noch 16 204 M., aber man hofft auf den Opfergeist der Gemeindeglieder.

Für die Opfer von Hamm

Sind uns noch folgende Spenden zugegangen:
D. Th. R. in S. R. 12 M.; Ungenannt 3 M.
Insgesamt: 6454,71 M.
Herzlichen Dank den freundlichen Spendern.

Apollo-Theater. Wer das gegenwärtige Grand Attractions-Programm, das nur noch wenige Tage dauert, ansehen will, veräume nicht, dem Apollo-Theater einen Besuch abzustatten. Morgen finden die beiden letzten Sonntags-Vorstellungen statt. Zur Nachmittags-Vorstellung gelten, wie immer, ermäßigte Preise. In der Nachmittags-Vorstellung wird die Direction dem Publikum durch Original-Grand Opera-Vorführung eine neue Heberausführung bieten. Man wird den weltberühmten Tenor Enrico Caruso in der Arie „Holla Aida“ aus der Oper „Aida“ und den bekannten italienischen Hofopernsänger Paul Krüger in der Arie „O Mio Mio“ aus der Oper „Die Zaubersflöte“ hören.

Die Einnahmen aus dem Missions-Bazar, den die Glaucher und Neumarkt-Gemeinde auch in diesem Jahre wieder gemeinsam veranstaltet haben, sind zwar etwas niedriger als die der drei letztvorhergehenden Jahre, aber doch noch genug, um jeder der beiden Gemeinden zu ermöglichen, daß sie je 1200 Mark Reinertrag an die Berliner Missions-Gesellschaft abführen konnten.

Theater und Musik.

Konzert des Stadtgesangschores in der Marktkirche.

Ein bedeutender Tag war es, den der Stadtgesangschor gestern mit einem Kirchenkonzert beging. Feierte er doch das sein abgelaufenes 100jähriges Bestehen und die 100jährige Zugehörigkeit zu den Brandenburgischen Stiften. Durch seine trefflichen Leistungen hat sich der Chor im Musikleben unserer Stadt eine geachtete Stellung gesichert. Herr Chordirektor Karl Klarer hat keine Schar ausgeglichen in der Gewalt, mit Präzision folgt sie allen Intentionen ihres intelligenten Führers und seine Präzision kommen wirksam zur Geltung. Ich will nur auf das sehr abgemessene crescendo und diminuendo hinweisen.

Die gelungene Aufführung konnte in hohem Grade befriedigen; sie legte Zeugnis ab von fleißigen und eingehenden Studien. Auch mit der Auswahl des Programms kann man sich einverstanden erklären. Herr Klarer bringt den alten Meistern der Chormusik großes Interesse entgegen, ohne darüber die Führung mit der modernen Kunst zu verlieren, und so gestaltete sich das Konzert gleichsam zu einem historischen. Wir hörten Palestrinas herrliches „Adoramus te Christe“, zwei Choräle von Eccard und von J. S. Bach die Motette „Ich laße Dich nicht“, die nicht nur wegen ihrer meisterhaften Saitenart interessiert, sondern auch in der Komposition dem Textinhalt höchsten Ausdruck verleiht. Das harmonisch und melodisch interessante „Witten weis im Leben“ von Peter Cornelius erfuhr eine eindrucksvolle Steigerung, von schöner Wirkung war Griegs „Im Stimmkreis“, in dem man von der tiefen nordischen Komponisten sonst eigentümlichen Harmonik übrigens wenig vermißt, ferner ein „altes Adwentlied“ (1608), das von Max Neger in geschmackvoller Weise — unter Verzicht auf komplizierte Modulationen — bearbeitet ist, und endlich das mit großer Zartheit gelungene Wiegenlied, von A. v. Othegreden gesetzt.

Als Solist wirkte Herr Bernhard Jergang, Organist in Berlin, mit. Er brachte eine „Passacaglia“ von Dietrich Buxtehude, zwei Choralspiele von J. S. Bach und — meines Erachtens die hervorragendste Leistung — die Orgelsonate C-moll von Julius Reubke (dem schon mit 24 Jahren verstorbenen ältesten Bruder des hier als Dirigent wirkenden Prof. Reubke). Die Orgelsonate ist der 84. Psalm als Motto vorgelegt, dessen Stimmung der Orgelsonate vollkommen in größtenteils reicher musikalischer Ausdruck verleiht hat. Die Sonate zeugt von hervorragender Begabung für Harmonik und Kontrapunkt, nicht minder wertvoll ist sie in der melodischen Erfindung und läßt uns begreifen, daß uns ihr Schöpfer allzu früh entzissen ist. Herr Jergang gab sie packend wieder, sich auch den großen Zug darin nicht vermissen. Seine von seinem Klanginn gezeugene Registrierung verdient besonders erwähnt zu werden.

Ich möchte nicht schließen, ohne — wie das ja kürzlich durch die Presse schon geäußert ist — den Wunsch zu äußern, daß sich bald ein Gönner findet, der den Chor im Interesse weiterer geistlicher Entwicklung finanziell sicherstellt. i. B.: Kl.—n.

Vom Bühnenparlament.

Die Delegiertenversammlung der Bühnengenossenschaft, die gestern vormittag unter Wilh. Leutnans Leitung ihre dritte Tagung abhielt, zeigte ein wesentlich anderes Bild, als in den beiden letzten Tagen. Das Interesse an den Sitzungen erschien bedeutend abgeflaut, denn die Zuschauertribünen waren eine gähnende Leere auf, und auch die Delegierten wiesen nur spärlich erschienen, eine Anzahl sogar schon abgereist. Selbstverständlich am Konfessionsfonds infolge Ablehnung des Vertrages durch fleißige Anwendung der von ihm feinerzeit empfohlenen und auch angenommenen Autokratie er geht werden könne. Darin wird dem Direktorium Entlastung erteilt und ihm für die letzten Wühnwahl der Dant der Verammlung ausgeprochen. Für die aus dem Direktorium ausscheidenden Hofschauspieler Kehler und Held wurden die Herren Lettinger und Börsch gewählt.

In der Delegierten-Versammlung wurden gestern am späten Nachmittag die Verhandlungen wieder aufgenommen. Zunächst wurde die Zusammenlegung des Senatsgerichts und des Refektoriums ergänzt. Unter ähnlichem Vorfall besonders der anwesenden Frauen wurde Hedwig Wangel als erste Frau in das Senatsgerichtsamt gewählt. Ein Antrag des Präsidiums, den Zentralauschuss zu beauftragen, Vorlesungen zur Begründung einer Krankenkasse der Bühnengenossenschaft deutscher Bühnengehöriger zu treffen und der Delegiertenversammlung des nächsten Jahres darüber zu berichten, wurde einstimmig beibehalten angenommen. — Es kam dann ein Antrag des Lokalverbandes Frankfurt a. M. Stadttheater zur Beratung, die Sache der Engagementsvermittlung durch ein gemeinschaftliches Geschäftsbureau zu erneuter Diskussion zu stellen und nach dem Vorbild des Schriftstellerverbandes diese, die vitalsten Interessen der Bühnengehörigen beherrschende Frage einer baldigen günstigen Lösung entgegenzuführen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es folgte die Beratung eines Antrages Ridelts, innerhalb der Bühnengenossenschaft deutscher Bühnengehöriger eine Organisation zur Lebenshilfe und zum Betrieb von Theatern zu schaffen. Ridelts, der nach seiner letzten Beteiligung an dem gelagerten und vorliegenden Redeamt bester geworden ist, konnte seinen Antrag nur unter großer Anstrengung begründen. Es besteht ein schreckliches Verhältnis zwischen dem Verdienst der Arbeitgeber und unserm Verdienst, führte Ridelts aus. Ein Stadttheater wie das Kärntnerberger wirt 60 000 M., im Jahre ab, das Theater in Bremen 80 000 M. Eine relative kleine Stadt wie Halberstadt bringt ihrem Theaterdirektor 3 800 M. Jahresgewinn. (Hört! Hört!) In einer Stadt wie Hofod beträgt dieser Verdienst 27 000 M. Wenn Barmen instance ist, seinem Direktor jährlich 80 000 M. einzubringen, und wenn Direktor Gelling in Dortmund sich in wenigen Jahren ein derartiges Vermögen erworben konnte, bis ihn der Großherzog von Weimar zum Intendanten ernannte, ich sage, wenn so ungeheure Summen verdient werden, dann liegt ein schreckliches Verhältnis vor. (Lebh. Zustimmung.) Dieses Verhältnis besteht darin, daß die Direktoren ihre Angehörigen geradezu erbärmlich bezahlen. (Sehr richtig!) Die Gewinne, die bei den deutschen Theatern vom deutschen Schauspiel-



Arnold & Troitzsch

Eigenes Geschäftshaus

Nützliche und gern gesehene Weihnachts-Geschenke:

- | | | |
|---------------|------------------|---------------|
| Teppiche | Möbel-Bezüge | Tisch-Decken |
| Angorafelle | Portiären | Schlaf-Decken |
| Ziegenfelle | Gardinen, Stores | Fenstermäntel |
| Läufer-Stoffe | Diwandecken | Gummidecken. |

Linoleum-Teppiche
Läufer

Kokos-Läufer — Kokos-Abtreter.

Elegante Schlafzimmer-Dekorationen,

bestehend aus Vorhängen, Betthimmel, Bettdecke.

Wand-Gobelins, schöner Zimmerschmuck.

Als Weihnachtspäsent von bleibendem Wert empfehlen wir noch Perserteppiche.
Alles in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Arnold & Troitzsch,

Grosse Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden. Telefon 485.

Grösstes Spezial-Teppichhaus.

Grosse, helle Verkaufsräume, Parterre, I., II. und III. Etage. — Personen-Aufzug.



Eine süsse Bürde

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren

Natur-Butter
die Margarine-Marken

„Rheinperle“ und „Solo in Carton“

genommen werden. Die Ersparnis ist dabei bedeutend!

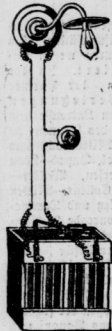
Überall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).



Vogelkäfige und Papageikäfige in moderner Form mit Käfigständern.
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57, Am Güterbahnhof 5.

Elektrische Schlaf- u. Kinderzimmer- Korridor- usw. Lichtanlagen mit Osram-Licht, an Ort u. Stelle fertig montiert.



Anlage 68 Brennstund. Mk. 6.20, Wiederladung 30 Pf.
Anlage 68b Brennstund. Mk. 9.60, Wiederladung 30 Pf.
Anlage 68c Brennstund. Mk. 12.60, Wiederladung 60 Pf. usw.

Kataloge m. Abbildungen gratis und franko.

Radium wiederladbar,

brennt mit jed. Ladung für 25 Pf. 30 mal länger als and. elektrische Taschenuhren.
Alle elektrischen Geschenk- u. Bedarfs-Artikel, Akkumulatoren, Osramlampen, Haus- u. Taschenuhren usw. empfiehlt zu billigsten Preisen Akkumulatorenfabrik

Kästner, Friedrichstr. 56, Nähe Stadttheater.

Pelzwaren
Chr. Voigt,
Leipzigerstr. 16.

Die **Weihnachts-Geldmexen**
Marktstaschen,
Fasenträger,
Zigarren-Etuis,
leder-Vortemmonais,
Schultoruiser
in guter, dauerhafter Ware
empfiehlt
G. Vester,
Rannischestraße 20/21.

Perzina Flügel
vielfach preisgekröntes Fabrikat mit vollem gelingreichen Ton nur 147 cm lang, in jed. Zimmer passend, empfiehlt sehr preiswert
H. Lüders,
Wittelsfr. 9/10, Telefon 3067.

14749) Gebrauchte **Schreibmaschinen,** gut erhalt., billig zu verkaufen. Aug. Weddy, Seipzigerstr. 22.

Urin-Untersuchung schnell und mit Erfolg. **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen (270 festigt Gewissheit und billige Kopien). **Abgabe 24. u. 26. März 1908.**

Tausch & Grosse

Buch- und Kunsthandlung,
Gr. Ulrichstr. 38 Halle a. S. Fernruf 493.

Spezialität:

Stilgerechte und aparte Einrahmungen.

Kupferstiche	Büsten u. Statuen in Bronze, Elfenbeinmasso und Marmor.	Prachtwerke Klassiker Jugendschriften Kochbücher
Radierungen	Oelgemälde	
Aquarelle	Ungar. Majoliken	

Auserlesene Stücke des Kunstgewerbes.

Gerahmte Bilder jeder Art

in bekannt reichster Auswahl.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur in Kopenhagen.

Zuaven-Jacken, Schulterkragen, Kragentücher, Seelenwärmer, Unübertroffene Auswahl. Besondere Neuheiten.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Gasse a. S., Gr. Steinstr. 84.

Carl Hindorf, Goldschmied,
Leipzigerstrasse
Empfehlte zu Weihnachts- geschenken sein reichhaltiges Lager in **Gold- u. Silberwaren.**

Möbeltransporte unter Garantie sachgemäßer Beförderung verb. noch angenommen
Rich. Müller & Co., Mansfeldstr. 26. Tel. 2620.

Sehr billig! Gutes **Blusch- lota, 2 Sessel, ar. Spiegel mit Front-, 2 Drehsessel, 4 Stühle, Sofa mit Aufschiebschrauf, Kom., Schlaflofa, 2 hohe Bettst. mit Hand- freier Matr., Tischsch., gutes Gebett, Federbetten, Nähmaschine, kurze Zeit gebraucht, kaum ab billig zu verkaufen.**
Geiststrasse 21, I.

Blüthner-Flügel, fast neu, großer, prachtvoller Ton. Neupreis 1900 Mk., ist für den äußerst billigen Preis von 1300 Mk. abzugeben.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33.

Ein feines Parfüm, blüthnerisiert u. dezent, finden Sie sicherlich am besten unter den
1001 Gerüchen, die Ihnen bieten kann
Oscar Ballins Parfümerie, Leipzigerstrasse 91.
Lager aparter **Geschenkartikel.**

Tabakpfeifen empfiehlt in viel neuen Wurf u. groß Auswahl **Ernst Kasper** Jun., Leipzigerstr. 4.
Extra-Uniformrock und Gorte, wie neu (Regiment 39), billig zu verkaufen, wird event. billig umgearbeitet für Militärrück. **Rich. Kinne, Rannischestr. 46 p.**

Alte Gemälde (Cambisart, Genre etc.) zu ver- kaufen. Angebots-Nr. Ee. 972 a. d. Exped. n. 21. 1815
Richard Flemming Schmeerstraße 22
empfehlte als passende
Weihnachts-Geschenke
Oporgläser, Feldstecher, Brillen und Klemmer mit der Rathenower Brillenfäb. Barometer, Thermometer, Reisszenge, Modell-Dampfmachines, und Getriebe-mobelle dazu. Laterna magica, Kinematographen, Elektromotoren, Dynamomasschinen.

Robert Koch

Uhrmacher, gegr. 1873.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 44, Nähe des Bahnhofes.

Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optische Waren,
Taschenuhren in Nickel, Stahl und Silber von 6-75 Mk.,
goldene Damenuhren von 16-150 Mk.,
goldene Herenuhren von 35-500 Mk.,
auch in Sternwart.-Gangscheln.
Glashütter Uhren in höchster Vollendung von Lange Söhne und Assmann.

Moderne Haus-, Zimmer-, Stand- und Wanduhren, Wecker-Uhren von 5.50 Mk. an.
Zum Einkauf v. Jubiläums-, Hochzeits-, Geburtstag- und Patengeschchenken empfehle meine reichhaltige Auswahl in **Silber- u. Alfenidewaren.**
Goldene Trauringe, fugenlos, in allen Breiten u. Preislagen.
Reparaturen an Uhren, Gold- und optischen Waren bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Die Eröffnung der

Stollen-Saison

zeige hiermit ergebenst an
August Lauffer Nachf.,
Leipzigerstrasse 102.
Fernruf 2608. Fernruf 2608.

Verandt wurde nach: Breslau, Posen, Südbrandtisch, Bayern, Dambura, Schiefen, Mecklenburg, Hannover, East- bräden, Frankfurt, Rheinland, Westpreußen, Pommern usw.

Richard Flemming

Schmeerstraße 22
empfehlte als passende
Weihnachts-Geschenke
Oporgläser, Feldstecher, Brillen und Klemmer mit der Rathenower Brillenfäb. Barometer, Thermometer, Reisszenge, Modell-Dampfmachines, und Getriebe-mobelle dazu. Laterna magica, Kinematographen, Elektromotoren, Dynamomasschinen.